

# 150 Jahre Volksschule – 150 Jahre Integration

Unsere Gesellschaft ist enorm dynamisch. Das Miteinander im Schulzimmer ist sowohl für die Kinder als auch Lehrpersonen eine schöne, aber auch anspruchsvolle Herausforderung.

Seit 1874 gilt die allgemeine Schulpflicht schweizweit. Früher erstreckte sie sich auf den Besuch der Primarschule während vier bis sechs Jahren. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde die obligatorische Schulzeit auf den heutigen Zyklus 3 ausgedehnt.

In der Schule treffen Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturen, von unterschiedlicher Herkunft, mit verschiedenen Sprachen und unterschiedlichen Charakteren zusammen. In diesem Sinne ist die Schule das Übungsfeld für das Leben in der Gesellschaft – einer Gesellschaft, die sich durch zunehmende Heterogenität und raschen Wandel auszeichnet.

Als Lehrerin mache ich täglich viele Erfahrungen in der Schule. Das können wunderbare Sternstunden sein. So kann im Klassenrat ein Problem diskutiert werden und die Kinder finden selbst im Austausch untereinander lösungsorientierte Wege. Oder Mara\*, die sich in ihrer Präsentation über den Regenwald mit dessen Produkte auseinandersetzt und eine Diskussion über Nutella und andere palmölbasierende Produkte anstösst. Sie recherchiert, nimmt Gelesenes wahr, beginnt zu reflektieren und zieht daraus eigene Schlüsse. Wunderbar!

Aber ebenso trifft man in der Schule auch täglich auf schwierige Situationen. Das Miteinander im Schulzimmer verlangt den Kindern, aber auch den Lehrpersonen alles ab. Tim\* muss Nick\* auf dem Weg zum Lehrerpult einen Fusstritt austeilen, weil dieser ihn vor einer Woche schräg angeschaut hat. Lia\* hat einen Schulfrust, weil die coole Noe\* sich über

ihren komischen Pullover lustig gemacht hat. Eltern stellen unspektakuläre Hausaufgaben infrage, weil diese angeblich eine Vorbereitung auf einen Test waren. Ein anderes Elternpaar stösst sich an der gegebenen Strafarbeit, aber weniger daran, dass ihr Kind die Strafseite selbst unterschrieben hat.

Helikopter- und Bulldozereltern, die Entwicklung der kompetenzorientierten Beurteilung, die digitale Entwicklung, die in sozialen Medien sehr kundigen Kinder, eine Gesellschaft, die sich dem Anschein nach vermehrt dem Spassfaktor und dem eigenen Nutzen verschreibt und noch vieles mehr vereinfachen das Zusammenleben in der Schule von heute nicht. Es sind enorme Herausforderungen anzugehen, um dem Auftrag der Schule in der Gesellschaft von heute gerecht zu werden. Es braucht ein riesiges Know-how der Lehrpersonen und aller an der Schule Mitarbeitenden.

**Ich hoffe, dass all die Herausforderungen angegangen werden, die im Aktionsplan des Kantons Solothurn in verschiedenen zu konkretisierenden Massnahmenfeldern aufgelistet wurden.**

Trotz allem: Ich habe das Glück, dass ich meinen Traumberuf erlernen durfte und ihn immer noch ausüben



darf. Herausfordernd ist er, freudvoll, motivierend, aber auch anstrengend, nervig und zuweilen frustrierend.

Und doch frage ich mich, wie die Schule von morgen tragfähig bleibt. Ich hoffe, dass all die Herausforderungen angegangen werden, die im Aktionsplan des Kantons Solothurn in verschiedenen zu konkretisierenden Massnahmenfeldern aufgelistet wurden. Trotz des enormen Spar-drucks des Kantons – es bedarf mehr als kurzfristiger und kostenneutraler Lösungen.

\*Die Namen der Kinder sind erfunden und stehen nicht in Bezug zu der geschilderten Situation

CRISTINA MATTIELLO  
Präsidentin Fraktion Primarlehrpersonen  
Zyklus 2 Kanton Solothurn